

## Papst Cölestin V. und der Benediktinerorden

Von Werner Eichhorn, Freiburg i. Ue.

Noch vor der Mitte des 16. Jahrhunderts gingen im deutschen Sprachraum die einzigen Niederlassungen des Ordens der Cölestiner im Verlaufe der Glaubenswirren ein. Zu keiner Zeit hat diese Gemeinschaft benediktinischer Prägung in deutschen Landen eine besondere Rolle gespielt.

Karl IV. gewährte 1368 dem Orden eine *erste Niederlassung auf dem Berg Oybin im Lausitzer Gebirge*, etwa 8 km südlich von Zittau. Vergeblich hatte sich Karl bemüht, die nach strenger benediktinischer Regel lebenden Mönche in Prag zu behalten. Doch zogen die auf Papst Cölestin zurückgehenden Mönche die Einöde vor und leiteten an der Grenze Böhmens eine Lateinschule mit einer Erziehungsanstalt, die sich eines ausgezeichneten Rufes erfreute.

Noch 1516 gründeten die Mönche vom Oybin eine *Zweigniederlassung zu Königstein in Sachsen*, die aber bereits 1523 wieder aufgelöst wurde. Schließlich verließen die letzten Mönche 1546 den Oybin, worauf 1575 Kaiser Maximilian deren Kloster an die Stadt Zittau verkaufte.

Länger als in Deutschland hielt sich der benediktinische Cölestinerorden in Frankreich. Dort bestand eine eigene Ordensprovinz seit dem 15. Jahrhundert, und erst die französische Revolution wußte die Gemeinschaft auszulöschen, die zur Zeit ihrer Blüte etwa 150 Klöster, davon 96 in Italien und 21 in Frankreich, zählte.

Woher kam diese heute fast vergessene Gemeinschaft, die einst die Urzelle benediktinischen Mönchtums, das Kloster Montecassino, ihrer eigenstrukturierten benediktinischen Lebensform zu unterstellen wußte und deren Gründer Peter von Morrone, dem späteren Papst Cölestin V., vorschwebte, *alle benediktinischen Gemeinschaften* seiner Regel unterzuordnen?

Der heilige Eremit Peter von Morrone gehört, obgleich sein Pontifikat kein halbes Jahr dauerte (5. Juli—13. Dezember 1294), zu den eindrucksvollsten Papstgestalten des ausgehenden 13. Jahrhunderts. Der höfischen Korruption und Verschlagenheit vieler Zeitgenossen wußte er in seiner Person eine fast wohlthuende Einfalt entgegenzusetzen, der die Spielregeln opportunistischen Denkens nicht gewachsen waren.

Von früher Jugend, über die ungewollte Zeit seiner päpstlichen Regierung, bis hin zu seinem Tode im Schloß von Fumone, strebte Cölestin nach Verwirklichung des benediktinischen Ideals; seinem Orden gab er die Regel Benedikts zur Richtschnur.

Zunächst sind es *zwei Gemeinschaften*, die in ihrem Namen als „Cölestiner“ sich auf Papst Cölestin V. berufen. Im einen Fall handelt es sich um

*italienische Spiritualen*, die sich den Ansichten des Petrus Johannes Olivi angeschlossen hatten, nach denen das Gelübde der Armut nicht nur zum Verzicht auf jedes Eigentum verpflichtete, sondern überdies den Gebrauch jeden überlassenen Gutes auf das Lebensnotwendige beschränkte. Nach jahrelangen Verfolgungen der Anhänger Olivis wurde ihnen 1294 durch Cölestin V. die Unabhängigkeit vom Gesamtorden gewährt. Sie sollten eigene Niederlassungen, sogenannte Emeritorien, gründen und die von ihnen vertretene strenge Auslegung der Regel des hl. Franz leben können. Allein diese „Armen Eremiten Coelestins“<sup>1</sup> überdauerten das Pontifikat Cölestins nur wenige Jahre. Schon 1302 wurden sie durch Bonifaz VIII. aufgehoben, und als auch Petrus Olivi gegen ihren Führer Angelus Clarenus wegen zu weit gehender Interpretation der Regel einschritt, zerfiel diese Gemeinschaft in kleinere, auf die Dauer nicht lebensfähige Gruppen.

Von diesen Cölestinern franziskanischer Prägung sind die uns hier näher interessierenden *Cölestiner benediktinischer Prägung* zu unterscheiden, die bereits in ihren ersten Anfängen auf Petrus von Morrone zurückgehen. Dieser wurde mit Recht von beiden Gemeinschaften als Stifter angesehen, vermochte er doch in seinem eigenen Leben die benediktinische Geistigkeit neben der franziskanischen in seltener Harmonie zu verwirklichen. Seinem Einsiedlerleben legte er benediktinischen Geist und Regel zugrunde. Die Armut eines hl. Franz hatte er durch seine Mutter und sein eigenes auf äußerste materielle Bescheidenheit gerichtetes Leben lieben gelernt. Zur Zeit seines Pontifikates soll er sogar geäußert haben, seine geistlichen Brüder und er hätten einen Orden nach franziskanischer Regel gründen wollen. Allein das Leben in der strengen Armut sei ihm von Papst und Konzil untersagt worden, weshalb er die Benediktinerregel gewählt habe: „dixit . . . quod ipse talem paupertatem semper amaverat et servare cum suis fratribus firmiter proposuerat, sed ex mandato papae et consilii fuerat coactus, si volebat fratres multiplicare, recipere proprium“<sup>2</sup>.

Kaum zwanzig Jahre alt, hatte Peter seine Familie verlassen und war in den Benediktinerkonvent St. Maria in Faifoli eingetreten. Vergeblich hatte seine Mutter gehofft, einer seiner älteren Brüder würde Ordensgeistlicher werden. Schließlich blieb der Mutter lediglich die Hoffnung auf Peter, den sie selbst unterrichtete, bevor er ins Kloster eintrat. Selbst das großzügige Unterstützungsangebot eines Wohltäters, der zur Ausbildung Peters in einem weltlichen Beruf beitragen wollte, lehnte sie ab, zumal auch ihr Mann auf dem Sterbebette den geistlichen Beruf seines Sohnes ge-

- 1) „Pauperes eremitae Domini Caelestini“; A. FRUGONI, Dai „Pauperes Eremitae Domini Celestini“ ai „Fratricelli de paupere vita“, in: *Celestiniana*, Rom 1954 125–167 (= *Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, Studi Storici* 6–7); G. MARCHETTI – LONGHI, *Celestino V*, in: *Bibliotheca Sanctorum* 3 (Rom 1963) 1100–1107; R. PICCIRILLI, *Antiche immagini di Celestino V esistenti in Sulmona*, in: *Revista abruzzese* 10 (1957) 41–53.
- 2) F. EHRLE, *Historia tribulationum*, in: *Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters (ALKG)* 2 (1886) 309; FRUGONI, *Celestiniana* 129.

wünscht hatte<sup>3</sup>. Und tatsächlich sagte das monastische Leben Peter von Morrone so sehr zu, daß er, wahrscheinlich 1231, im benachbarten Faioli seine Profesß ablegte und das Ordenskleid nahm. Noch über sechzig Jahre später schreibt er in einer Bulle vom 27. September 1294: „in quo (nämlich Benediktinerkloster Faioli) dum iuventutis nostrae progressio ordiretur, professionis nostrae vota devovimus<sup>4</sup>.“

Die *benediktinische Lebensweise* blieb fortan für Peter von Morrone bestimmend; zunächst für ihn allein, dann aber auch für die, die sich ihm anschlossen. Bald verließ er nämlich das Kloster, um ein Leben als Eremit zu führen. Dabei dürfen wir der Chronologie von Horace K. MANN folgen, der zum sicheren Schluß kommt, daß das Einsiedlerleben des Petrus sich unmittelbar an seinen Aufenthalt im Kloster anschloß<sup>5</sup>. Auch Kardinal Jacobus Gaietani Stefaneschi läßt im „Opus Metricum“ seinem Leben als Professe von Faioli den endgültigen Abschied in die Einsiedelei, nach dem Vorbild der ägyptischen Eremiten, folgen:

„est complexa cohors Benedicti dogmata spondens,  
Cuius et hic habitusque fuit moresque professus.  
His neque contentus iuvenis, nam strictius ipse  
Vincebat mores, vitam pertingere gliscens  
Egypti patrum, soli sibi carpere cellam  
Mos erat et clausam muris, ut nullus haberet  
Ingressum“<sup>6</sup>

3) H. K. MANN, *The lives of the popes in the middle ages* 17 (London 1931) 266; F. X. SEPPELT, *Geschichte der Päpste* 3 (1956) 583–587 und 622; A. FRUGONI, *I papi e la maturazione della civiltà medievale* (1198–1305), in: *I papi nella storia* 1 (Rom 1961) 445–511, bes.: 496–498; Ettore de ANGELIS, *La patria di S. Pier Celestino, papa Celestino V*, da cura di C. GIANOTTI, Ravenna 1958.

4) A. POTTHAST, *Regesta Pontificum Romanorum* 2 (Berlin 1875 — Graz 1957) Nr. 23976 (POTTHAST); *Bullarium Romanum. Bullarum diplomatum et privilegiorum sanctorum Romanorum pontificum* 1–23 (Turin 1857–1872) bes.: 4, 116–118; AA SS Mai IV, 522; M. GALLUPPI, *La badia benedettina di S. Maria di Faijoli in territorio de Montagano e S. Pietro del Morrone papa Celestino V*, Rom 1929.

„Est locus Aprutii, cui profert accola nomen  
Molisium, patria huic humili sub plebe latenti  
Hunc fugiens petiit fragilis dum labitur etas  
Obsequium prestare Deo sacrumque professus  
Est habitum Christo Benedicti dogmata spondens.“

nach der Version des Codex Vaticanus 4932, bei F. X. SEPPELT, *Das „Opus Metricum“ des Kardinals Jacobus Gaietani Stefaneschi*, in: *Monumenta Coelestiniana. Quellen zur Geschichte des Papstes Coelestin V.*, Paderborn 1921, 47 Anm.; FRUGONI, *L' „Autobiografia“ di Pietro Celestino*, in: *Celestiniana* 35 und 49 mit Anm. 4.

5) MANN, *Lives* 269; G. GUOLFO, *Celestino V eremita, pontefice, santo*, Isernia 1958, 1–24.

6) SEPPELT, *Monumenta Coelestiniana* 52.

Der Kodex 2601 der Vaticana bemerkt zu dieser Stelle über die Person Peters „Cuius, quia fuit monachus sanctissimi patris Benedicti“, und eine jüngere Hand vermerkt zum Kodex 45 G 14, der ins 14. Jahrhundert hinaufreicht und in der Corsinibibliothek zu Rom aufbewahrt wird: „professus ordinem sancti Benedicti“.<sup>7</sup>

Die rund drei Jahre, die Petrus von Morrone in einer Felsenhöhle zubrachte, die für einen Erwachsenen kaum groß genug war, sich voll aufzurichten oder ausgestreckt niederliegen zu können, galten möglicherweise der Vorbereitung auf seine Priesterweihe. Wir wissen aber über den Zeitpunkt, zu dem der Mönch sich in Rom zum Priester weihen ließ, nichts Genaueres. Sowohl der Bischof, der die Weihe vollzog, wie auch die Kirche seiner Ordination und die näheren Umstände seiner Weihe sind unbekannt. Es wird uns lediglich berichtet, Petrus habe in der selbstgesuchten Einsamkeit aus Demut längere Zeit hindurch das Meßopfer nicht gefeiert.

Einige Zeit später bezieht Peter von Morrone eine rund 11 auf 4 Meter messende Höhle. Vom Berg Morrone, unweit von Sulmona, wo er etwa fünf Jahre lebte, erhielt er seinen Beinamen. Dort gesellten sich ihm zwei Gefährten zu, mit denen zusammen er in rund 2 000 m Höhe am Monte Majella eine dem Hl. Geist geweihte Kapelle errichtete. Dem ersten gemeinsamen Oratorium seiner Klostersgemeinschaft, St. Spiritus auf Majella, soll schon 1248 Innozenz IV. einen vollkommenen Ablass verliehen haben. Doch spricht aus der Verleihungsurkunde nichts für das Bestehen einer ständigen Kommunität<sup>8</sup>.

Der Zustrom der Bevölkerung sowie reiche Schenkungen besonders durch den Grafen Walter von Pagliara (Graf von Manoppello) und seinen Nach-

7) SEPPELT, a.a.O. 52 Anm. 462; ders., Studien zum Pontifikat Papst Cölestins V., in: Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 27 (1911) 1–57.

8) G. CELIDONIO, Vita di S. Pietro del Murrone Celestino papa V scritta su documenti coevi, Sulmona 1896, 111–112; ders., S. Pietro del Morrone Celestino V, Nuova ed. a cura di M. CAPOCICASA, Pescara 1954<sup>2</sup>.  
J. HALLER sieht in der Weihe des Hauptklosters des Ordens auf den Namen des Heiligen Geistes eine Bestätigung naher Beziehungen zu den Spiritualen und zu Joachim von Fiore; vgl. Johannes HALLER, Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit 5 (Stuttgart 1953, Esslingen am Neckar 1962) 93. Diese Vermutung läßt sich noch dadurch erhärten, daß nicht nur das Hauptkloster, sondern etwa ein Drittel aller Cölestinerklöster zur Zeit Cölestins dem Heiligen Geist geweiht waren. Dazu: M. MARTELLI, Per l'interpretazione di una lauda iacoponica, in: Belfager 18 (1963) 381–402; A. MOSCATTI, I monasteri di Pietro Celestino, in: Bullettino dell' Istituto storico Italiano 68 (1956) 91–163; F. BAETHGEN, Der Engelpapst, in: Schriften der Königsberger Gesellschaft 10/2 (1933) 81–96; G. PENCO, Storia del Monachesimo in Italia dalle origini alla fine del Medio Evo, Rom 1961, 305–312 (= Tempi e Figure, seconda serie 31).

folger Friedrich von Tullo an die Einsiedler<sup>9</sup> führen zur bischöflichen Erlaubnis vom 5. Juni 1259, durch welche die Errichtung einer kleinen Kapelle zu Ehren der allerseligsten Jungfrau am Fuße des Berges Morrone gestattet wird<sup>10</sup>. Schließlich reiht in seiner Bulle vom 1. Juni 1263 Papst Urban IV. die junge Gemeinschaft, der inzwischen etwa ein Viertel des Berges Morrone geschenkt worden war<sup>11</sup>, unter die *Eremiten des Ordens des hl. Benedikt* ein. Auch unterstellt der Papst alle Güter der Cölestiner, wie dieser Zweig der Benediktiner nach der Papstwahl vom Juli 1294 genannt wurde, dem apostolischen Schutz<sup>12</sup>. Papst Urban weist jedoch in seinem Schreiben an den zuständigen Ortsbischof Nikolaus von Chieti ausdrücklich darauf hin, daß der Obere und die Brüder zu St. Spiritus auf Majella bislang keinem Orden zugehörte. Es sei deren eigener Wunsch, nach der Regel Benedikts zu leben. Der Bischof möge darum Sorge tragen, daß die Einsiedler die benediktinische Regel einführten und nach ihr das Ordensleben ausrichteten.

Die Cölestiner legten von Anfang an Wert auf eine *Verschärfung der Benediktinerregel* und setzten dementsprechend in ihren Statuten strenge Ausführungsbestimmungen fest: „congregationem monasticam sub B. Benedicti regula superadditis ei statutis arctissimis ordinavit.“<sup>13</sup> Die strenge Regel wurde Peter, der mit zwei Brüdern den langen Weg nach Lyon gemacht hatte, wo vorher das Konzil versammelt war, durch Papst Gregor X. endgültig am 22. März 1275 bestätigt<sup>14</sup>. Wiederum sichert Papst Gregor X. dem Kloster zu Majella mit all seinen Besitzungen und Gütern den Schutz der Kirche zu. Wie aus den namentlich genannten Rechten hervor-

- 
- 9) A. BALDUCCI, Regesto delle pergamene della curia arcivescovile di Chieti, Casalbordino 1926, 12 Nr. 27, 28 und 29; B. CANTERA, Cenni storici — biografici riguardanti S. Pier Celestino, Neapel 1892, 11 Nr. 1; 14 Nr. 4; ders., Nuovi documenti riguardanti S. Pier Celestino, Neapel 1893, 5.
- 10) L. MARINO, Vita et miracoli di San Pietro del Murrone già Celestino papa V, autore della Congregazione de monaci Celestini dell' Ordine di San Benedetto, Mailand 1630, 125; ed.: AA SS Mai IV, 498—536.
- 11) AA SS Mai IV, 434; P. HELYOT, Dictionnaire des ordres religieux 1 (Pétit —Montrouge 1847) 715—731; A. CAPOGRASSI, Le pergamene del monastero di S. Spirito del Morrone negli Archivi dell' Annunziata e della Cattedrale di Sulmona, in: Rassegna degli Archivi di Stato 22 (1962) 323—330.
- 12) POTTHAST 18551; F. BAETHGEN, Beiträge zur Geschichte Cölestins V., in: Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft, 10/4 (1934) 272 und Anm. 3; Celestino V e il VI centenario della sua incoronazione, Aquila 1894; A. MERCATI, Il decreto e la lettera dei cardinali per l' elezione di Celestino V, in: Bull. dell' Ist. stor. ital. 48 (1932) 1—16; G. MARCHETTI — LONGHI, Considerazione sull' accettazione e la rinunzia di Celestino V al pontificato, in: Benedictina 11 (1957) 219—233.
- 13) AA SS Mai IV, 434.
- 14) POTTHAST 21006; BAETHGEN, Beiträge 273 und Anm. 4; L. BEURRIER, Histoire du monastère et convent des pères Célestins de Paris, Paris 1634, 93; P. M. CAMPI, Historia ecclesiastica di Piacenza 1—3 (Piacenza 1651—1662), bes.: 2, 446 Nr. 169; CANTERA, Cenni 17 Anm. 2.

geht, war nach zwölf Jahren die junge Gemeinschaft in 5 Diözesen vertreten und betreute inzwischen 15 Kirchen. Die von Peter von Morrone geschaffene Lebensordnung vereinigte „die der Benediktiner mit jener der alten Anachoreten.“<sup>15</sup>

Kardinal Peter von Ailly vertritt in seiner Lebensbeschreibung Cölestins V. sogar die Ansicht, der Cölestinerorden habe durch die Bestätigung und das Privileg, nach der Benediktinerregel zu leben, gleichsam einen neuen *Reformauftrag in der benediktinischen Gemeinschaft* erhalten, wenn er schreibt: „Sed Dei auxiliante gracia ibi perveniens ultra quam sperabat in oculis summi pontificis gratiam invenire meruit, et privilegium confirmacionis sui ordinis sub beati Benedicti regula impetravit. Quod benedictus Deus pia dispensacione fieri voluit, ut benedicta illius sancti patris sancti Benedicti regula tunc multum et nunc magis a quibusdam, proh dolor! vocatis non existentibus monachis conculcata, per novam huius sancti ordinis institutionem relevata in melius reformetur“.<sup>16</sup> Da Peter von Ailly etwa 1408 seine Biographie auf Ersuchen des Pariser Cölestiner-Konventes schrieb, dürfte in seinen Worten eher die Vorstellung der Pariser Cölestinerkreise Niederschlag gefunden haben, die er als Kanzler der Universität kennen und durch die freiwillige Abdankung ihres Stifters lieben gelernt hatte. War ihm doch gerade 1407 die Aufgabe zugefallen, die beiden Päpste des abendländischen Schismas zu freiwilligem Rücktritt zu bewegen. So sieht auch Peter von Ailly in den großzügigen Schenkungsakten des Peter von Morrone, der nicht allein das den Klöstern gehörende Vieh weggab, um mit dem Erlös Arme zu beschenken, sondern ohne Wissen seiner Ordensbrüder kostbare Kirchengewänder sowie silbernes und goldenes Altargerät verkaufte, um damit Notleidenden helfen zu können, eine durchaus *benediktinische Verhaltensweise*. Seien doch durch diese Armut die Mönche geradezu gehalten, gemäß der Regel des hl. Benedikt ihren Lebensunterhalt mit eigener Hände Arbeit zu verdienen: „Nolebat quippe fratres suos aut divitiis abundare aut rebus preciosis delectari, sed paupertatem Christi tenere et eorum pauperem vitam exemplo apostoli et secundum regulam beati Benedicti ac sanctorum patrum documenta, manuum suarum laboribus sustentari.“<sup>17</sup> In der Tat legte Peter, nachdem ihn einmal die päpstliche Bulle vom 22. März 1275 auf die Benediktinerregel verpflichtete, größten Wert darauf, diesen Auftrag auch gewissenhaft durchzuführen. So ließ er alsbald zu St. Spiritus in Majella das erste Generalkapitel abhalten, das vor allem die *praktische Anwendung der Benediktinerregel für seine Gemeinschaft* zu behandeln hatte: „intendebat multa bona tractare de observatione mandatorum Dei

15) M. HEIMBUCHER, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche 1 (Paderborn 1933<sup>3</sup>) 213.

16) Peter von Ailly, Vita Coelestini V., in: SEPPELT, Monumenta Coelestiniana 167.

17) SEPPELT, a.a.O. 168—169.

et regule beati Benedicti atque aliarum constitutionum; quod perfecit Deo auxiliante.“<sup>18</sup>

Für jene, die seinem Beispiel folgen, jedoch Laien bleiben wollten, stiftete Peter von Morrone eine Bruderschaft, die einem Dritten Orden ähnlich war: Et quia multi devoti seculares habitum religionis assumere non valentes, societatem et participationem ordinis habere zelabant, constituit quamdam confraternitatem, in qua sub certis salutaribus observanciis in pluribus civitatibus et locis innumera utriusque sexus multitudo in miseri<sup>19</sup>.

Zu den Verpflichtungen der Mitglieder zählte u.a. das tägliche Gebet für Lebende und Verstorbene, Krankenbesuch, Hilfe für Arme und großzügige Wohltätigkeit. Bald zählte auch diese Bruderschaft über tausend Mitglieder.

Die weitläufigen Verwaltungsarbeiten waren nunmehr für Peter, der Einsiedler sein und bleiben wollte, zu viel. So übergab er die Leitung des weitverzweigten Ordens der Cölestiner und seiner Gliedgemeinschaften einem Vikar und zog sich selbst wieder auf den Berg Morrone zurück. Es gehörte aber zu seiner Art, seine Arbeit nicht einfach im Stich zu lassen, sondern sie geregelt zu übergeben, eine Gewissenhaftigkeit, die sich auch später bei seiner *Abdankung als Papst* wieder zeigt. Hatte er doch als Papst zuvor die Möglichkeit einer Verwaltung des päpstlichen Stuhles durch drei Beauftragte erwogen und vor Verlassen des Stuhles Petri die rechtlichen Grundlagen für den Verzicht eines Papstes geregelt. Auch vor seinem *Aufbruch in die Einsiedelei* legte Peter von Morrone zum gedeihlichen Bestand seiner Gemeinschaft fest, daß jährlich im Kloster des Hl. Geistes zu Majella ein Generalkapitel abzuhalten sei, womit er über die Verfügungen des IV. Lateran-Konzils hinausging<sup>20</sup>. Alle drei Jahre sollte ein Generalabt neu gewählt werden. Allein dem Sitz des Generalabtes sollte der Titel „Abtei“ zukommen, während die übrigen Niederlassungen „Priorate“ genannt werden sollten. Die Konstitutionen versuchten, in Beibehaltung benediktinischer Spiritualität, vor allem die *größere Armut* zu betonen.

Eine Reihe von Benediktinerklöstern schloß sich den Cölestinern an oder wurde von ihnen inkorporiert, so etwa St. Maria in Faifoli, in dem Peter von Morrone sein Ordensleben begonnen hatte, oder das bekannte St. Johann in Piano. Peter selbst wurde im September 1276 Abt von Faifoli,

18) Vie et miracles de S. Pierre Célestin par deux de ses disciples, in: *Analecta Bollandiana* 16 (1897) 404. Or. verloren, Teilkopie: Neapel, Biblioteca Brancacciana, Cod. VII, B 12, 7v–8v (17. Jh.); *Coelestina seu ordo antiquus Capituli generalis Coelestinorum*, Cesena, Bibl. Malatestiana, plut. XXIX.

19) SEPPELT, *Monumenta Coelestiniana* 167–168.

20) HEIMBUCHER, *Orden* 213; L. HOLSTEIN, *Codex monasticarum et canonicarum* 4 (August. Vindel. 1759) 476–596: Konstitutionen nach der Approbation Urbans VIII. vom 8. Juli 1626. Für die älteren Konstitutionen vgl. P. SCHMITZ, in: *DHGE* 12 (Paris 1953) 104.

was er bis Ende 1278 blieb. Ab Juni 1281 waltet er dann als Prior und Rektor von St. Spiritus zu Majella<sup>21</sup>.

Überhaupt glaubte Peter von Morrone, *alle Benediktiner der Cölestinerregel unterstellen* zu können. Aber nicht allein den Benediktinern, sondern auch für die Spiritualen hielt er seine Regel als geeignet.

Nur kurze Zeit dauerte das Leben auf dem Monte Cassino nach der Cölestinerregel, war doch der Konvent nicht bereit, sich auf die Dauer dem äußeren Druck zu beugen. In seinem „Opus metricum“ bemerkt Kardinal Stefaneschi dazu:

Seu ductus seu sponte levis, nec crede superbum  
 Celestinus apex quosdam cathedralibus altis  
 Imposuit titulosque dedit, patriarchaque nomen  
 Accipit, et varii abbates et forte coacte,  
 Vel quasi siderei collis montisque Cassini  
 Compulit heu! monachos habitus assumere fratrum  
 Degentum sub lege Petri, nonnullus ad inde  
 Dum parere negat, monachus tunc exulat. O quam  
 Deciperis, quamvis illos infamia fedet!<sup>22</sup>

Auf dem Wege von Aquila nach Neapel kehrte Cölestin auf dem Monte Cassino ein. Dabei versuchte er die Mönche zum Übertritt in seinen Orden zu gewinnen und wollte, daß sie künftig die Kleidung der Cölestiner trügen<sup>23</sup>. Vom Mönch Nicolo della Frattura des Monte Cassino wissen wir, daß es vor allem der Cölestiner Angelerius gewesen war, der zu Gewaltmaßnahmen gegen die Mönche des Monte Cassino vorging. Jeden, den er nicht zum Übertritt veranlassen konnte, ließ er vor die Türe stellen<sup>24</sup>. Aber schon Cölestins päpstlicher Nachfolger, Bonifaz VIII., ließ auf dem Monte Cassino *wieder die Benediktinerregel herstellen*. Gerade dem obigen Angelerius, der Abt des Monte Cassino wurde, fiel es mit dem päpstlichen Kämmerer Theoderich von Orvieto zu, im Auftrag Bonifaz' VIII. den flüchtigen Cölestin an den päpstlichen Hof zurückzubringen. Seine Absetzung als Abt

21) CANTERA, Cenni 21—22; M. H. LAURENT, S. Pietro Celestino e la decima pontificia del 1274—1280, in: *Benedictina* 3 (1949) 137—140; A. MOSCATI, Le vicende romane di Pietro del Morrone, in: *Archivio della Società romana di storia patria* 78 (1955) 107—117; dies., Due monasteri e lo loro relazioni: S. Spirito di Maiella e S. Maria di Pulsano, in: *Bull. dell' Ist. stor. ital.* 69 (1957) 275—301.

22) SEPPELT, *Monumenta Coelestiniana* 66.

23) MARINO, *Vita* 522; L. TOSTI, *Storia della Badia di Monte-Cassino* 3 (Rom 1889) 36—42; E. GATTULA, *Historia abbatiae Cassinensis* 2 (Venedig 1733) 470—472; HALLER, *Papsttum* 5, 95 und 350; A. FRUGONI, *Laudi aquilane a Celestino V.*, in: *Rivista di Storia della Chiesa in Italia* 5 (1951) 91—99.

24) H. SCHULZ, Peter von Murrhone als Papst Cölestin V., in: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 17 (1897) 363—397 und 477—507, bes.: 382, ders., Peter von Murrhone (Papst Coelestin V.), *Diss. phil.* Berlin 1894; vgl. Martin von Troppau in: *MG SS* 30, 718.

und den Austausch des grauen Cölestiner- gegen den schwarzen Benediktinerhabit verfügte Bonifaz VIII. am 18. April 1295<sup>25</sup>.

Den Anschluß an die Cölestiner hatte Cölestin V. zu Aquila auch Peter von Macerata und Peter von Fossombrone vorgeschlagen, als diese den Papst um Schutz der bedrängten *Spiritualen* angingen<sup>26</sup>. Wenn auch die von allen Seiten verfolgten Söhne des hl. Franz nicht dazu bereit waren, so mußten sie in ihrer Zwangslage doch mindestens grundsätzlich zustimmen und den Generalabt der Cölestiner insofern als Vorgesetzten akzeptieren, als dieser allein durch den Papst befugt war, den *Spiritualen* die Konvente zuzuweisen, in denen sie ihr gemeinsames Leben fortsetzen durften<sup>27</sup>.

Papst Cölestin V. konnte es sich auch auf dem Stuhle Petri nicht versagen, die Gnaden und Privilegien ebenso freimütig auszuteilen, wie er schon als Mönch und Einsiedler Hab und Gut den Armen und Notleidenden ausgeteilt hatte. Da er aber so großzügig seine Gunst verschenkte, daß selbst die Kirche Gefahr lief, darunter Schaden zu nehmen, hatte er seinen Nachfolger gebeten, alle die Akte wieder zurückzunehmen, die sich schädigend auswirken möchten, wie Bonifaz VIII. in seiner Bulle vom 8. April 1295 sagt: „Postquam fuimus ad apicem summi apostolatus assumpti, nobis, dum adhuc essemus Neapoli, preces fudit, ut revocare quae ipse male fecerat curaremus.“<sup>28</sup> So verlangte Bonifaz VIII. alle Originale wieder zurück, um sie entweder neu zu bestätigen oder eine Ausfertigung zu verweigern.

Das Register Cölestins V. ist verloren, und es ist nach BAUMGARTEN unrichtig, seine Existenz in Abrede zu stellen<sup>29</sup>. Nach verschiedenen neueren Zusammenstellungen der durch Cölestin erlassenen Bullen, wobei die noch heute greifbaren Originalbullen und Deperdita — vor allem in Chroniken und in den Registern Bonifaz' VIII. und Klemens' V., sowie in anderweitig überlieferten Texten — erfaßt sind, kommt das Bullarium Cölestins V. auf über 200 Stücke<sup>30</sup>. Eine kurze Übersicht genügt, festzustellen, daß Cölestins Gunst den Mönchsorden und hier vor allem seiner Gründung,

25) MANN, *Lives* 300 und Anm. 1 und 2; H. FINKE, *Aus den Tagen Bonifaz VIII.*, Münster in Westf. 1902, bes.: 24–43 (= *Vorreformationsgeschichtliche Forschungen* 2); L. GATTO, *Tra Celestino V e Bonifacio VIII.*, *Note su un' inedita vita celestiana*, in: *Bull. dell' Ist. stor. ital.* 69 (1957) 303–317.

26) F. EHRLE, in: *ALKG* 2 (1886) 3; L. A. MURATORI, *Antiquitates Italicae medii aevi* 4 (Mailand 1741) 308; FRUGONI, 125 Anm. 1; J. B. MORRALL, *Papacy and Council in the Century before the Reformation*, in: *The Irish Ecclesiastical Record* 99 (1963) 217–226.

27) *Epistola excusatoria* des Angelo CLARENO, bei EHRLE, in: *ALKG* 1 (1885) 525–526.

28) POTTHAST 24061; G. PETROCCHI, *Dante e Celestino V.*, in: *Studi Romani* 3 (1955) 273–285; G. PADOAN, „*Colui che fece per viltà il Gran Rifuto*“, in: *Studi Danteschi* 38 (1961) 75–130; J. LOVREGLIO, *Les lâches et le Pape Célestin V dans l' Enfer de Dante*, in: *Bull. de la Soc. d' Etudes Dantesques* 9–10 (1961) 57–68.

29) P. M. BAUMGARTEN, *Miscellanea diplomatica I.*, in: *Römische Quartalschrift* 27 (1913) 86.

30) a.a.O. 94.

den Cölestinern, galt. Die Klöster auf dem Morrone und Majella nehmen wieder unter den Cölestinerklöstern eine Vorrangstellung ein. Vor allem schließt er andere Klöster seinem Orden an, befreit von der Jurisdiktionsgewalt der Ortsordinarien<sup>31</sup> und verleiht reiche Ablässe, die nicht allein durch die hohen Indulgenzen, sondern durch ihre für damalige Zeit ungewöhnlich leichte Gewinnbarkeit auffallen<sup>32</sup>. So gewährt er seiner Gründung St. Maria von Collemaggio einen vollkommenen Ablass, der dem Portiunkula-Ablass ähnlich war. Von Bonifaz VIII. aufgehoben, erhielt dieser Ablass doch später wieder die Bestätigung der Päpste. War auch die ungewöhnliche Ablassbulle lange umstritten, so ist doch heute sicher, daß sie zwar zur Zeit Cölestins den üblichen Rahmen der Ablassverleihung sprengt, aber doch keine Fälschung ist<sup>33</sup>. Das Mutterhaus zu Morrone löst er aus jeder Abhängigkeit vom Hl. Stuhl, während er den Cölestinern, die den Namen „Cölestiner-Eremiten“ tragen sollten, den Ehrevorrang vor allen anderen Benediktinern zuspricht.

### Zusammenfassung

Der benediktinische Cölestinerorden war nach seiner Gründung durch den späteren Papst Cölestin V. vor allem in Italien und Frankreich verbreitet. Entsprechend der geistigen Ausrichtung seines Gründers entwickelte auch der Orden eine Mischform benediktinisch-franziskanischer Spiritualität. Die beiden Niederlassungen auf dem Berg Oybin im Lausitzer Gebirge und zu Königstein in Sachsen haben in den knapp 200 Jahren ihres Bestehens (1368–1546) nur geringe Nachwirkungen im deutschen Raum hinterlassen.

Noch bevor Peter von Morrone Papst wurde, hatten die Cölestiner die Gunst des Papstes Urban IV. gefunden, der 1263 die Gemeinschaft unter die Eremiten des hl. Benedikt einreichte. Seit Papst Gregor X. im Jahre 1275 die Cölestiner bestätigt hatte, glaubte dieser Orden, nach strenger Benediktinerregel innerhalb der benediktinischen Gemeinschaften einen Reformauftrag erfüllen zu müssen. Das erste Generalkapitel zu Majella im Jahre 1275 sah für diesen benediktinischen Zweig noch eine Bruderschaft, ähnlich einem dritten Orden, vor.

Struktur und Zielsetzung der Cölestiner erklären sich weitgehend aus dem persönlichen Erleben Cölestins V. Seit seinem Eintritt ins Benediktinerkloster Faifoli fühlte er sich der Regel des hl. Benedikt verpflichtet, und die Klöster seiner Heimat waren als erste bereit, sich seiner Reform anzuschließen. Die

31) CELIDONIO, Vita 2, 77–80; z. B. POTTHAST 23951, 23970, 24002, 24003, 24011; F. VERLENGIA, S. Pier Celestino e la badia di S. Giovanni in Venese, in: Rivista abruzzese 16 (1963) 25–26; G. MARCHETTI — LONGHI, Castel Fumone e la prigione di papa Celestino V, in: Strenna Ciociaria, Rom 1965, 81–90.

32) z. B. POTTHAST 23975, 24004, 23977.

33) POTTHAST 23981; BAUMGARTEN, Miscellanea 93; D. GALLI, S. Pier Celestino e la chiesa di S. Maria dell' Assunzione in Collemaggio, Lanciano 1933; Analecta Bollandiana 16 (1897) 358.

Reform Cölestins und seines Ordens hatte sogar zum Ziel, alle Benediktiner der modifizierten Cölestinerregel zu unterstellen. Ein erster gewaltsamer Versuch auf Montecassino schlug fehl. Dennoch gelang es Peter von Morrone, als Papst Cölestin V., den „Cölestiner — Eremiten“ einen Ehrevorrang vor allen Benediktinern einzuräumen.

#### *Compte-rendu*

C'est surtout en Italie et en France que la branche célestiniennne de l'ordre des bénédictins s'est développée après sa fondation par le pape Célestin V. L'impulsion spirituelle de son fondateur devait conduire cette branche à une synthèse des esprits bénédictin et franciscain. En terre allemande, ses deux établissements (sur le mont Oybin dans la chaîne Lusacienne et à Königstein en Saxe) n'ont laissé que peu de traces après leurs deux siècles d'existence (1368—1546).

Avant l'élection de Pierre de Morrone à la papauté, les célestiniens avaient encore obtenu le soutien du pape Urbain IV. En 1263, celui-ci a inclus leur communauté parmi les ermites de St. Benoît. Après la confirmation des célestiniens par Grégoire X en 1275, ceux-ci ont cru devoir effectuer, aux sein des communautés bénédictines, une réforme stricte selon la règle de St. Benoît. Le premier chapitre général, tenu à Majella en 1275, prévoyait, dans cette optique bénédictine, une nouvelle communauté semblable à un Tiers-Ordre.

L'expérience personnelle de Célestin V explique la structure et les buts des célestiniens. Ce pape s'est senti lié par la règle de St. Benoît dès son entrée au cloître bénédictin de Faifoli. Les couvents de son pays ont été les premiers préparés à adhérer à sa réforme. La réforme de Célestin V et de son ordre allait jusqu'à vouloir se soumettre tous les bénédictins. Une première tentative d'introduction de la règle modifiée au Mont-Cassin échoua. Pierre de Morrone, devenu le pape Célestin V, tint néanmoins à donner aux "ermites célestiniens" une préséance d'honneur devant les autres bénédictins.

#### *Summary*

The Benedictine order of Celestines had spread above all in Italy and France after its foundation by the later Pope Celestine V. Corresponding to the spiritual emphasis and direction of its founder, the order developed a mixture of Benedictine and Franciscan spirituality. In Germany in the short two centuries of their existence (1368—1546) two settlements, at Mount Oybin in the Lusatian mountains and at Königstein in Saxony, left relatively minor lasting effects.

Even before Peter Morrone became pope, the Celestines had won the favor of Urban IV, who in 1263 placed the congregation under the hermits of the order of St. Benedict. After Pope Gregory X had confirmed it in 1275, the order felt its role within the Benedictine community was to reform according to a strict interpretation of the Rule. The first general chapter of this branch

of the Benedictine family at Majella in 1275 established a brotherhood similar to a third order.

The structure and goal of the Celestines reflected greatly the personal experience of Celestine V. From his entry into the monastery of Faifoli he felt an obligation for the Rule of St. Benedict. The monasteries of his own region were the first to join his reform. The ideal of Celestine and the Celestines was to bring all Benedictines under the modified reform Rule. The first and forceful attempt to introduce it at Montecassino failed. Still, Peter Morrone, as Pope Celestine V, succeeded in giving the „Celestine Hermits“ a place of honor before all Benedictines.